

Warter von der Wart

1336 - 1583

Dieses alte Adelsgeschlecht bestimmte fast 250 Jahre das Geschick der Steinacher.

Leonhard von der Wart ist 968, als ältester Ahnherr dieses niederbayerischen Adelsgeschlecht, beim Reichsturnier zu Mörsburg aufgetreten.

Der ganze Mannesstamm der Warter umfasst 39 Ritter.

Der Ehrenhold Johann Hollandt verkündet nach dem Ritterstechen zu Schafhausen 1392 den Turnierspruch: „*Das ich die von der Wardt meldet, die reiten ritterlich zu Feld*“.

Ihre zwei Hauptgüter sind ihre Stammburg Warth bei Reisbach im Vilstal und Steinach, dann noch Dorfbach (bei Ortenburg), Ödenkreut (im Nordgau ?) und Bernhardswald. Sie hatten die Pflügen Mitterfels, Dingolfing, Hengersberg und Georgenberg b. Passau inne.

Unter ihren Reihen waren waren Vitztume an der Rott und in Straubing und fürstliche Räte bei der Regierung in Straubing. Ihre Begräbnisstätte hatte sie im Kloster zu Baumburg, teils zu Reisbach und zu Steinach.

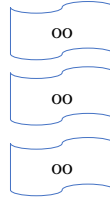


Siebmacher Wappenbuch 1. Teil,
12. Ausgabe, Nürnberg 1772

Ekolf I. von der Wart (1336-1366)

Auch „Ekolf der Alte“ und „Ekolf der Lange“ genannt, ist der erste Besitzer aus der langen Reihe der Warter in Steinach, zu dem er höchstwahrscheinlich durch Kauf gekommen ist.

1336 stiftete er das Benefizium in Steinach, dass heute noch besteht.



Elsbeth

Gräfin von Hennenberg

Sophia von Goldeck

Er und seine Ehefrau Elsbeth übergaben 1303 ihr Haus Warth gegen das Haus Gudlkoven gegen eine Geldsumme von 200 Pfund Reg. Pfennige den Fürsten Ott und Stephan. Als man 1313 vom König Ott die Handveste ausbrachte, war er ebenfalls dabei und stellte 1336 seine zwei Burgen Warth und Steinach Ludwig dem Bayer in Dienst.

6 Kinder, deren Mutter nicht zugeordnet werden kann

Wolfgang

Ekolf II. erhielt die Veste Wart und war Vitztum in Rott (zu Pfarrkirchen)

Agnes
oo Konrad von Taufkirchen

Margareth
1.oo Peter Ecker zu Höfling, Vitztum zu Straubing
2.oo Heinrich Graf von Warttstain in Schwaben

Margareth
oo Wildthurn

Hans I. von der Wart (1366-1385)
erbte von seinem Vater Ekolf I. die Burg Steinach und war Vitztum in Straubing. vorher war er in Dorfbach ansässig.
oo Anna von Waldeck (vor dem Gebirg)

7 Kinder

Markus I.
war ab 1395 Besitzer der Burg Steinach

- **Hans**
- **Wilhelm**
- **Peter**
- **Ekolf**

- **Sophia**, Klosterschwester in Seligenthal
- **Margaretha** oo Parsberger zu Luppurg

Jörg von der Wart
Mit Jörg ist dieser Zweig ca. 1400 erloschen.

Markus (Marx) I. von der Wart (1395 –1398)

Vitztum von Straubing
Sohn des Ekolf II.

oo

oo ca. 1385

oo

oo

Ursula von Frauenhofen

Ubiles von Erfels

war Hofjungfrau bei der Herzogin Friedrich und wurde 1383 mit 200 Pfund Pfennig ausgesteuert.

Margareth von Degenberg, Witwe

des herzogl. Kammermeisters Peter zu Chamerau (hatte aus 1. Ehe bereits 2 Söhne u. eine Tochter)

Agnes von Stauff, lebte 1440 noch als Witwe

Degenberger Wappen aus dem Siebmacher Wappenbuch



Mutter nicht nachgewiesen

Erasmus (1401 – 1436)

1401-1414 wird er als Pfleger in Mitterfels genannt. Er verwaltet den Besitz in Steinach.

Jörg

Jörg wird zusammen mit seinen Onkeln Pangraz u. Hans als Verkäufer in dem Kaufbrief von 1436 erwähnt.

Pangraz

1429 gen. Stadtrichter in Straubing

Ekolf

Wolfgang (1468 – 1480)

Schlicht ordnet Wolfgang als Sohn dem Pangraz zu. 1444 wird jedoch ein Hans Warter als Lehensnehmer in Steinach genannt.

Hans

1437 Pfleger in Dingolfing
oo Anna von Poxau
1410 verkaufte Hans seinem Bruder Erasmus seinen Drittanteil an der Burg und dem Dorf Steinach mit der Tafern. Außerdem verkaufte er seinen Anteil an dem Hof zu Pelham, an dem Hof in Limos und ein Gütl in Tiefenbach.
(älteste heute noch vorhandene Urkunde vom ursprünglichen Schlossarchiv)

2 Kinder

Wandula

oo Jörg Donnerstainer, Pfleger zu Deggendorf
1441 kauft Anna von Poxau die Stammveste „Warth“, die dann Tochter Wandula erbt.

Christoph

Pfleger zu Georgenberg

Kathrin (1398 – 1401)

oo Leopold von Buchberg

war 1398 bereits verwitwet.
1398 kaufte sie den Sitz Steinach von ihren Brüdern Pangraz und Hans und ihrem Vetter Jörg (Sohn d. Hans I.) Katharina ist die Hauptstifterin des Benefiziums in Steinach. Nach ihrem Tod erben ihre Brüder Erasmus, Pangraz und Hans das Gut in Steinach, wobei Erasmus es verwaltet.

NN ?

oo Fridrich der Ramsberger zu Ramsperg

Diese Schwester unbekanntes Namens bekam als Mitgift

- einen Hof zu Berg (Berghof)
- einen Hof zu Sakkarn (Sackhof)
- einen Hof zu Innersteinach
- einen halben Hof in Wolferszell
- ein Gut in Zachersdorf
- eine Sölde in Bärnzell

1405 kaufte Erasmus diese Güter von seinem Schwager wieder zurück.

Die Urkunde von 1398 war die älteste Urkunde im Steinacher Schlossarchiv. Josef Schlicht konnte sie noch auswerten. Sie wurde jedoch mit dem Schlossarchiv vernichtet.

Die Warter müssen um die Mitte des 15. Jahrhunderts vor dem finanziellen Bankrott gestanden haben.

Im Schlossarchiv lagen zwei fast identische Kaufbriefe aus dem Jahr **1436**:

*Pangraz, Hans und Jörg (d. Sohn von Erasmus) verkaufen das Gut in Steinach und weitere fünf Höfe (Rotham Hs.Nr.33 heute Dietl, den Sackhof, den Berghof, den Schergenhof (?), und einen Hof in Hoerabach) und weitere 41 grundbare Güter an der Vils an **Alram Graf von Ortenburg und dessen Ehefrau Agnes.***

Ihr Stammschloss Warth und die dazugehörige Hofmark hielten sie lt. der Kaufbriefe zurück.

Wahrscheinlich ist jedoch, dass der Kauf durch die Ortenburger nie rechtliche bindend wurde.

Hierfür sprechen folgende Hinweise:

- 1441¹ verkauften Wolfgang (Sohn d. Pangraz), o.g. Jörg, Christoph, Max und Wandula (Kinder d. Hans) Warter einen Viertelhof in Rotham an das Gotteshaus St. Michael in Steinach. Hier handelte es sich um den kleinsten Hof in Rotham (alte Hs.Nr. 29), der sog. Bayer-Sölde, die 1842 an den Nachbarn Johann Rothamer verkauft wurde.
- 1444² wird ein **Hans Warter von Steinach** als Lehensnehmer vom Domkapitel Augsburg in Steinach genannt. Das Zinslehen hat er und seine Vorderen von einem Propst von Augsburg zu Lehen genommen.
- 1444 wird der o.g. Hof in Hoerabach als Besitz des Klosters Oberalteich aufgeführt
- 1449² stiftet der reiche Kaufmann Hermann Zeller von Straubing ein Benefizium in Straubing, dem er den Berghof und Sackhof stiftet. Er muss die Höfe also schon vorher in seinem Besitz gehabt haben.
- Beide Kaufurkunden (die der Warter und der Ortenburger) liegen im Schlossarchiv.
- Von den Ortenburger gibt es ansonsten keinerlei Hinweise in Steinach.

Wahrscheinlicher ist, dass die Warter Teile ihres Besitzes verkauft haben, aber die Burg selbst in Steinach behielten.

In einem Heiratsbrief von **1468** besitzt **Wolfgang Warter** die Burg in Steinach.

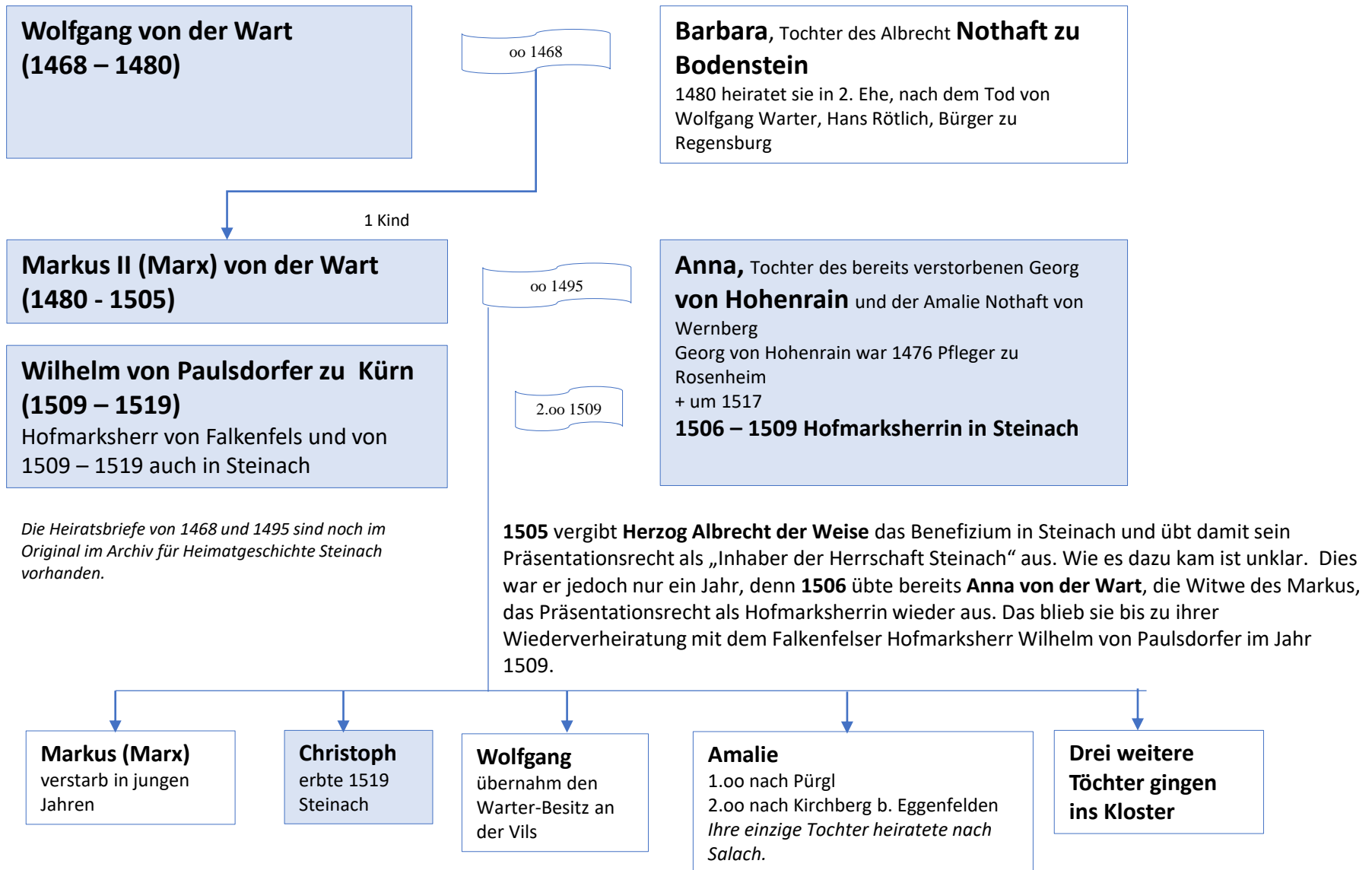
Quellen:

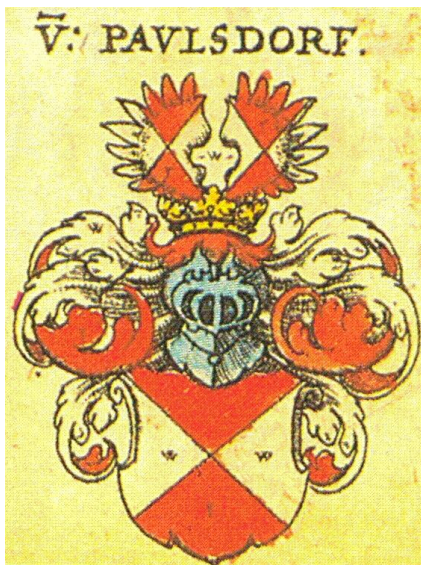
¹ *StA Landshut, Rentkastenamt Straubing B157, Sal- und Stiftbuch der St. Michaels-Pfarrkirche in Steinach mit Abschriften der Kaufbriefe u.a. Urkunden der Kirche undatiert (Mitte des 16. Jg., Besitzvermerk der Pfarrei Steinach von 1618) mit Nachträgen bis Ende 18. Jh. (Anm: vor 1572), fol. 28 Urkunde Nr. 16*

² *Jahresbericht des historischen Vereins f. Straubing u. Umgebung, 65. Jhg. 1962, S. 45 Straubinger Salbuch des Augsburger Domkapitels von 1444*

³ *Solleder Fridolin, Urkundenbuch der Stadt Straubing, 1918, S.310, Urkunde Nr. 408*

Josef Schlicht bezeichnet Wolfgang als Sohn des Pangraz Warter, Stadtrichter in Straubing. Einen Nachweis hierfür gibt es nicht. Evtl. könnte er auch ein Sohn des Hans Warter gewesen sein, der 1444 als Lehensnehmer des Augsburger Domkapitels aufgeführt war.





Siebmacher Wappenbuch

Wilhelm von Paulsdorfer zu Kürn 1509 - 1519

Der Ursprung dieses alten mächtigen Adelsgeschlecht liegt in Paulsdorf bei Amberg. Als sich mit der Zeit als Hauptsitz Tännesberg herauskristallisierte, nannten sie sich fortan Paulsdorfer auf Tännesberg. Ende des 14. Jahrhunderts verkauften sie den Besitz und machten sich in Kürn bei Regensburg ansässig. Sie wurden dann als Paulsdorfer zu Kürn bezeichnet.

Die Paulsdorfer kamen durch Erbfolge an die Hofmark in Falkenfels. Sie waren eines der bedeutendste Adelsgeschlechter in der Oberpfalz und hatten auch, neben der niedrigen Gerichtsbarkeit die „hohe Gerichtsbarkeit“. Das bedeutet, dass unter dem Paulsdorfer Hofmarksherr auch Todesurteile in Steinach gefällt wurden.

1487 heiratete Wilhelm von Paulsdorf Ursula von Haibeck, die die Hofmark Wiesenfelden mit in die Ehe brachte. In zweiter Ehe heiratete er **1509 die Warter Witwe Anna von Steinach**. Als Erbteil stand der Witwe ca. 2.050 Gulden aus dem Steinacher Besitz zu. 450 Gulden schenkt sie an Steinach. Für die restlichen 1.600 Gulden diente die Hofmark Steinach als Pfand. Nach dem Tod von Anna ging Wilhelm von Paulsdorfer noch zwei Ehen ein:

1517 mit Anna von Ortenburg und als vierte Ehefrau nahm er Margareth von Stauff (Witwe des Gurians von Gutenstein und Tochter des Hieronymus von Stauff) zur Frau.

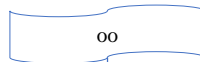
Aus den vier Ehen ging jedoch kein einziges Kind hervor. Seine vierte Ehefrau Margareth brachte nach seinem Tod noch einen Sohn zur Welt, der jedoch sofort verstarb.

Dies ist von Bedeutung, da Wilhelm von Paulsdorfer zu Lebzeiten die Söhne seiner Schwester, die Gumpenberger Hans und Alexander zu Schmiehen am Lech, als Erben eingesetzt hatte. Nach dem Tod seines kleinen nachgeborenen Sohnes beanspruchte nun die Mutter Margareth das Erbe ihres toten Sohnes. Ein langer Erbstreit folgte und letztendlich behielt die Staufferin Falkenfels, Aiterhofen und Schönach als Erbschaft von ihrem Söhnlein. Sie nahm in dritter Ehe Sebastian zu Seyboltstorf zum Ehemann. So kamen diese als Herren auf Falkenfels.

Die überlebenden zwei Söhne des Marx II von Warter und dessen Ehefrau Anna teilten sich die Erbschaft ihrer Eltern. Wolfgang übernahm den Besitz an der Vils und **Christoph erbte den Besitz in Steinach**. Der war immer noch mit dem Erbteil seiner Mutter in Höhe von 1.600 Gulden belastet. Wurde aber wahrscheinlich mit der Zeit abgelöst, denn spätestens 1534 war die Falkenfelder Pfandschaft erledigt, da Christoph alleine als Hofmarksherr über seinen Besitz Verfügungsgewalt hatte.

**Christoph von der Wart
(1519 - 1548)**

*Christoph war der Sohn von Markus II und
Anna von Hohenrain
1540 gen. als Rat bei der Regierung
zu Straubing
+ kurz nach 1544*



**Anna, Tochter des Wolf von Freiberg aus
Mickhausen. (1548 – 1567)**

Anna war ebenfalls Kammerjungfrau am Bay.
Fürstenhof.
+ 20.08.1574 in Velburg an der Pest

Nach der Übergabe des Besitzes in Steinach
heiratete Anna von der Wart in 2. Ehe um 1567
Hector Wiespeck zu Velburg (+30.09.1574 an der
Pest)



Freiberger Wappen aus
Scheiblersches Wappenbuch

Wolfgang

*+ 1543 im Alter von 9 Monaten (Grabstein in
der Nothaftkapelle in der Karmelitenkirche in
Straubing)*

**Hans Wolfgang von der Wart
(1567 – 1583)**

*Christoph kaufte das Bräuhaus wieder von den Paulsdorfer zurück (wahrscheinlich war dies wegen der Pfandauslösung des Erbanteil der Anna von Hohenrain dahin verkauft worden). Außerdem erwarb er vom Chorherrenstift St. Nikolaus von Passau deren zwei Steinacher Höfe und erwarb die 12 Fürstenhuben vom Herzog von Bayern und die neun Höfe die zum Augsburger Domkapitel gehörten. Damit wurde Steinach zu einer geschlossenen Hofmark. (siehe hierzu vorliegende Urkunden im Archiv für Heimatgeschichte)
1543 erwarb das Ehepaar noch das Eckhaus in der Bruckstraße in Straubing von Georg von Waldau und Cäcilia von Laiming.*

Nach dem Tod von Christoph **erbaute** die Witwe **Anna von der Wart** um 1550 aus den Steinen der alten Burg Steinach etwas unterhalb das heutige **Schloss Steinach**.

Josef Schlicht hat in seiner 1881 im Straubinger Tagblatt veröffentlichten Chronik „Steinach – ein niederbayerisches Geschichtsbild“ die Inschrift einer **Gedenktafel** beschrieben, die im Erkerturm eingemauert war. Die Tafel existierte bereits zu Schlichts Lebzeiten nicht mehr. Er hatte den Text im damaligen Schlossarchiv gefunden, der vom Schlossbesitzer Christoph Graf von Herwarth (1623-1649) stammte:

*„So bekhere dich nun zum Herren und lass dein sündtlich leben;
bitt den Herren und höre auff vom bösen;
halt dich zum höchsten und wende dich vom unrechten;
hasse mit Ernst abgötterey.“*

Durch mich Anna, Christophen von der Wartt seeligen gelassene Wittib, eine geborne von Freyberg, ist dise Hausung, was mit der Rinckhmaur umbfangen, sambt der Tafern und Mühl von grundt aufferbaut. Hans Wolff von der Wartt, mein Sohn, den ersten Stain daran gelegt, seines Alters fünffthalb jahr alt gewest. Gott wolle, daß er mein mütterliche Threu und Wollaimen annembe und erkhenne.“

Weiterhin beschrieb Christoph von Herwart die Tafel:

„Auf diesem Stain ein Khnäbel auff einem Todenkopff lainendt, in der hand ein schiltlein mit dem vers „Hodie mihi Cras tibi“ haltendt, auff ainer Seiten das Wartterisch der andern das Freybergerisch Wappen, sambt einer Reißuhr stehende, darbey aber kein Jahrzahl findig“.

(Latein „Hodie mihi cras tibi – zu Deutsch: heute geschieht es mir, morgen dir)



Wartter - Siebmacher
Wappenbuch



In der Pfarrkirche zu Steinach gibt es einen Grabstein eines Kindes der Familie Hundt aus dem Jahr 1596. Dieser dürfte die oben beschriebene Tafel als Vorbild gehabt haben.



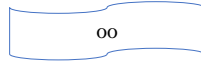
Freiberg - Scheiblersches
Wappenbuch

Hans Wolfgang von der Wart (1548 - 1583)

fürstl. Regimentsrat in Straubing

* ca. 1544

+ vor Januar 1587



Margareth von Seiboldsdorf, Tochter
des Sigmund von Seiboldsdorf, (+1573 an Podagra)
Hofmarksherr in Falkenfels und Sabina von Murach



Seiboldsdorfer Wappen aus
der Wappensammlung
Adolf Matthias Hildebrandt

Hans Wolf ist auf der Universität in Ingolstadt auf der Universität gewesen. Im Stammbuch von Wiguläus Hund ist über ihn zu lesen: „*Hauset nit zum besten, kam in grosse Schuld und Ungand des Landtsfürsten*“.

Im Schlossbuch von Steinach war über ihn zu lesen: „*Dieser Hannß Wolf Wartter ist nachgehendts seines üblen und ganz ärgerlich geführten Wandels halber von Straubing auf in den fürstlichen Falkenthurm nach München geführt, gleisamb zum Todt condemnirt, aber auf fürbitt deß Fürstenthumbs Bayern entsezt und durch in eine Verschreibung under seiner Handschrift und Insigl den 6. May anno 1582 von Handen geben worden*“.

Hans Wolfgang hatte sich dem lutherischen Glauben angeschlossen, was vom bay. Fürstenhof stark verfolgt wurde.

1583 wird er schließlich gezwungen seinen Steinacher Besitz um 20.000 Gulden zu verkaufen. Käufer ist **Wiguleus Hundt zu Sulzemos und Lenting**, der fürstliche Hofratspräsident zu München und Pfleger zu Dachau.

Der verkaufte Besitz umfasst das Schloss, die Hofmark und das Dorf Steinach, samt Tafern, Hofbau, Zehent, das Bräuhaus mit Bräugeschirr, alle zugehörigen Höfe, Huben, Sölden, Mühle, Holzgründe, Ziegelstadl, Weihern, das Fischwasser auf der Kinsach, zwei Weinberge, Baum- und Hopfengärten, usw. und das Haus in Straubing in der Bruckstraße an dem fürstlichen Stadl gelegen. Der Verkauf wurde am 23. April 1583 verbrieft.

Insgesamt 53 Häuser bzw. Höfe sind in die Hofmark Steinach einverleibt, darunter die vier „Auswärtigen“ in Kirchberg (Kürnberg), Innersteinach (Niedersteinach), Bärnzell und Herrenpach (Hoerabach).

Zusammen mit seiner Ehefrau Margareth, die schon Jahre von ihm getrennt lebte, kaufte Hans Wolfgang Warter dann ein Gut in Bernhardswald, das im evangelischen Fürstentum Pfalz-Neuburg (junge Pfalz) lag. Vier Jahre später ist Hans-Wolf bereits verstorben und seine Witwe verkauft Bernhardswald an Hans-Heinrich Nothaft von Wernberg, Vitztum in Landshut.